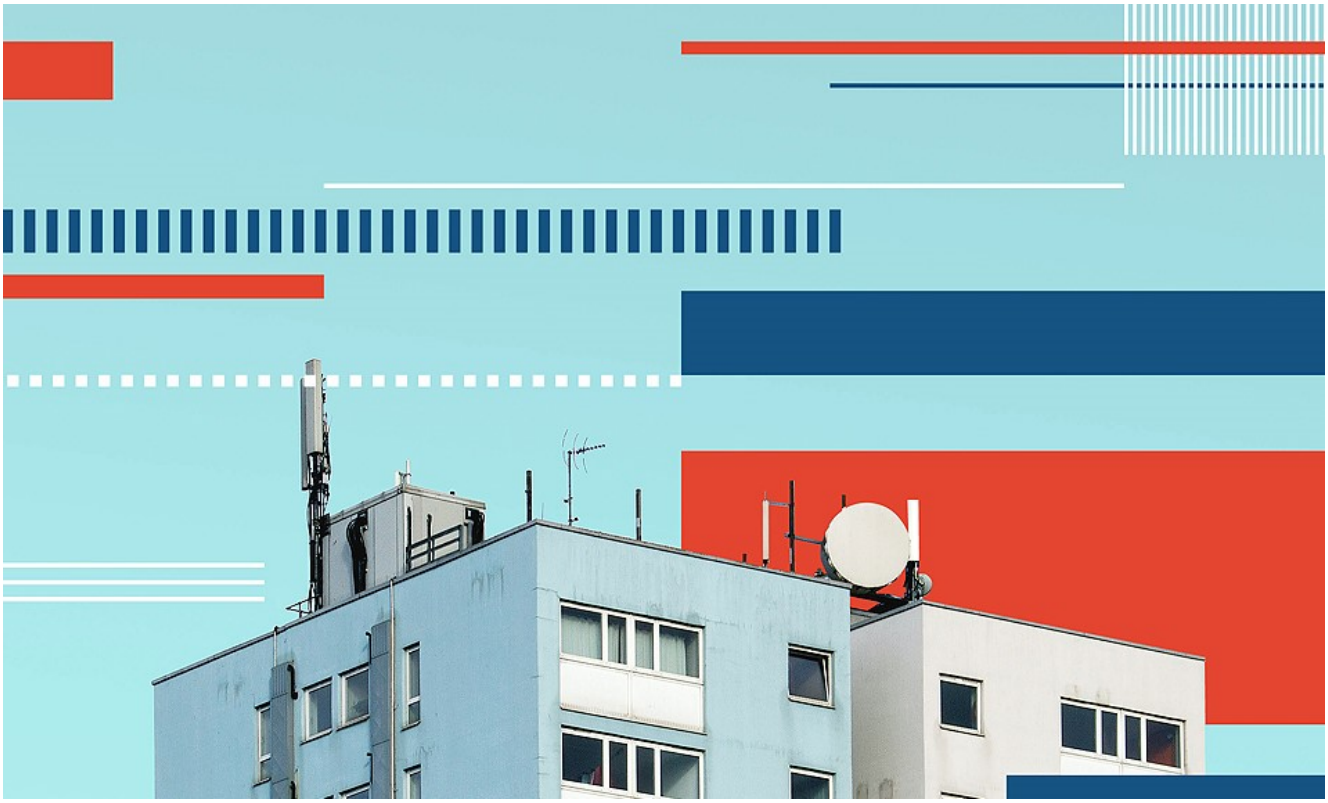
COMÚN #4 ist erschienen

Magazin für Stadtpolitische Interventionen



Titelseite der 4. Ausgabe

„Willkommen in der Común ,4! Setzt euch doch erstmal. Genießt noch kurz die Stille, wenn ihr von hier aus gleich losgeht , wird es schnell lauter, aufregender und bunter. …“ So beginnt die 4 Ausgabe der noch jungen Zeitschrift. [Común – Magazin für stadtpolitische Interventionen (comun-magazin.org)]

Auf den Seiten 4 und 5 gibt es eine stadtpolitische Vorstellungsrunde. Diesmal sind es die Gruppen „Recht auf Stadt Regensburg“ und das Netzwerk „Stadt für alle“ Potsdam.

WIR SO - IHR SO

WIR SO - IHR SO

Die stadtpolitische Vorstellungsrunde #3

RECHT AUF STADT REGENSBURG

WER IHR SEID IN 150 WORTEN

Recht auf Stadt Regensburg (RaS) gründete sich 2015. Hintergrund war – wie könnte es anders sein – die katastrophale Mietsituation. Zu allem Übel gibt es hier nicht nur überall Privatisierung und Gentrifizierung, es existiert auch so gut wie keine Widerstandskultur. Mit RaS wollen wir diese Unkultur aufbrechen.

Stand zu Beginn das Wohnungsthema im Vordergrund, beschäftigen wir uns mittlerweile mit vielen weiteren Aspekten einer Stadt für alle. Wir fordern Nulltarif im ÖPNV und veranstalteten öffentliche Schwarzfahrten. Wir fordern kommunale Pflege statt Rendite mit den Alten und deckten Missstände in gewinnorientierten Seniorenburgen auf. Wir fordern vollkommene Transparenz über alle öffentlichen Angelegenheiten und führten beispielsweise Klage gegen die Stadtverwaltung, die ein Gutachten nicht herausgeben wollte. Und natürlich fordern wir die Enteignung aller in den Regensburger Immobilienskandal verwickelten Unternehmen. Eine entsprechende Eingabe in den Stadtrat wurde freilich abgelehnt.

Wir beschäftigen uns mit allem, das Mitwirkende einbringen und mit entsprechendem Engagement vorantreiben.

Euer politisches Anliegen in einem Demo-Slogan:
Eine Stadt für alle, sonst gibt es gewaltfreie Krawalle!

Vervollständigt bitte: „Ein anderes Regensburg ist möglich, wenn... den Bewohner*innen klar wird, dass sie nur durch Engagement und Eigeninitiative die Stadt wieder lebendig, für alle bewohn- und bezahlbar machen können. Kurz: Die Menschen müssen die Dinge, die sie betreffen, selber regeln."

▸ **Mehr Infos & Kontakt**
▸ rechtauf/stadt-regensburg.de
▸ kontakt@rechtauf/stadt-regensburg.de
▸ **Foto:** Recht auf Stadt Regensburg

WIE WÜRDET IHR EURE PRAXIS VERORTEN ZWISCHEN DEN POLEN...

...Abwehrkämpfe führen oder für eigene Visionen streiten?

Beides. Unseres Erachtens ist es Voraussetzung für effektiven Widerstand, immer eine bessere Lösung aufzuzeigen.

...kreative Aktionsformen oder klassischer Protest?

Ganz klar kreative Aktionsformen. Beispielsweise unterstützten wir eine Aktion, bei der bunte Bilder von feiernden, schmusenden oder schlafenden Menschen in die Fenster eines seit Jahrzehnten leerstehenden Hauses gestellt wurden, um zu zeigen, wie schön ein bewohntes Haus wäre. Oder wir sammelten offiziell „Bestechungsspenden für Sozialwohnungen". Selbstredend wollte keine Partei unsere Parteispende annehmen.

...eher mit oder eher gegen die Politik?

Die Frage stellt sich im Grunde nicht, denn die Politik ist kategorisch gegen uns, seit sie gemerkt hat, dass wir wirkliche Veränderung wollen.

...Diskussion oder Aktion?

Aktion! Über die Grundzüge einer basisdemokratischen, nach den Prinzipien einer solidarischen und nicht kapitalistischen Gesellschaft organisierten Stadt sind wir uns einig. Wir formulierten unsere Ziele im „Manifest der Solidarischen Stadt Regensburg".

...Fester Kreis oder wachsendes Bündnis?

Fest und fluktuierend zugleich. Einige Aufgaben, wie z.B. die Betreuung unseres Leerstandsmelders sowie der »büze« (Bündniszeitung), werden von Leuten kontinuierlich erledigt. Bei Aktionen werden Sympathisierende hinzugezogen.

...solidarische Unterstützung oder politische Organisierung?

Solidarische Unterstützung, aus der politische Wirkung entstehen soll. Zu diesem Ziel gründeten wir zusammen mit verschiedenen stadtpolitische Gruppen das Bündnis »Solidarische Stadt Regensburg« (SSR). SSR ist nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe organisiert. Das „Manifest der Solidarischen Stadt Regensburg" bildet die Grundlage. SSR konnte immerhin erreichen, dass Regensburg sich zu einem Sicheren Hafen erklärte und es wurde eine Initiative für ein Bürger*innenasyl gestartet.

...von der Politik einfordern oder Selbermachen?

Beides. Wobei das Einfordern von der Politik eher dazu dient, Unfähigkeit und Heuchelei der sogenannten „Volksvertretenden" bloßzustellen. Bezüglich Selbermachen versuchen wir, Projekte nach dem Konzept des Mietshäusersyndikats anzustoßen. Wohnprojekte, aber auch ein Soziales Kulturzentrum (SoKul).

4

WIR SO - IHR SO

NETZWERK „STADT FÜR ALLE" POTSDAM

WER IHR SEID IN 150 WORTEN

Das Netzwerk „Stadt für alle" versteht sich als Plattform für verschiedenste stadtpolitische Initiativen. Dazu gehören Mieter*innen und Anwohner*innen-Initiativen, Kulturinitiativen und -einrichtungen, „Recht auf Stadt"-Gruppen und Bürger*innen-Initiativen, die sich wegen eines konkreten Konflikts gegründet haben. Wichtiger Schnittpunkt und Basis der öffentlichen Wahrnehmung ist unser Blog (siehe unten).

Das Netzwerk trifft sich mehrmals im Jahr, kommuniziert über soziale Netzwerke und bietet neuen Initiativen die Möglichkeit eines gemeinsamen Logos und öffentlicher Aufmerksamkeit sowie Unterstützung. Schwerpunkte unserer Aktivitäten in den letzten Jahren waren die Auseinandersetzungen um die Stadtmitte von Potsdam, symbolisiert durch den Kampf um bestimmte Gebäude: Gegen den Abriss der Fachhochschule und des Künstlerhauses »Rechenzentrum« sowie den Wiederaufbau der benachbarten Garnisonkirche oder gegen den Abriss des geschichtsträchtigen ehemaligen Terrassenrestaurants »Minsk«. Das wichtige Thema steigender Mieten bearbeiten wir unter anderem durch die Veröffentlichung aufwendiger Recherchen zu regionalen und internationalen Finanzinvestoren, zuletzt gemeinsam mit dem Recherchekollektiv »Corrective« unter dem Titel „Von Potsdam nach Panama und zurück".

Euer politisches Anliegen in einem Demo-Slogan:
Die Stadt gehört uns!

Vervollständigt bitte: „Ein anderes Potsdam ist möglich, wenn... die Stadt endlich eine Politik mit den Menschen und gegen die Immobilieninvestoren macht."

▸ **Mehr Infos & Kontakt**
▸ potsdam-stadtfueralle.de
▸ fernort-garnisonkirche.de
▸ **Foto:** Netzwerk „Stadt für alle" Potsdam

WIE WÜRDET IHR EURE PRAXIS VERORTEN ZWISCHEN DEN POLEN...

...Abwehrkämpfe führen oder für eigene Visionen streiten?

Leider müssen wir in Potsdam seit Jahren eher Abwehrkämpfe führen – gegen die Umgestaltung der Stadtmitte in ein „Preußisches Disneyland", gegen Immobilienkonzerne und Investoren, denen die Stadt den roten Teppich ausrollt.

...kreative Aktionsformen oder klassischer Protest?

Klar gab es in den letzten Jahren auch klassische Mieter*innendemonstrationen, wir setzen aber auch auf „Verstecktes Theater" – wie bei den Protesten gegen möblierte Wohnungen. Als das undurchsichtige Immobilienunternehmen »Trockland« auf unsere Veröffentlichungen mit Abmahnungen reagierte, haben wir die Gebühren in Säcken voller Kleingeld direkt am Firmensitz in Berlin vorbei gebracht und dies dokumentiert.

...eher mit oder eher gegen die Politik?

In Potsdam eher gegen die Politik. Vor allem in der Wähler*innengruppe »die aNDERE« und in Teilen der Linken haben wir auch parlamentarische Partner*innen, grundsätzlich ist die Stadtpolitik aber eher neoliberal ausgerichtet. Hier wird eine „Stadt von oben" durchgesetzt.

...Diskussion oder Aktion?

Beides, das kommt aber stark auf das Thema und den Leidensdruck an. Vor allem die Initiativen gegen einen Wiederaufbau der Garnisonkirche leisten eine unglaubliche inhaltliche Arbeit. 2018 haben wir ein großes „Wohnpolitisches Forum" organisiert.

...Fester Kreis oder wachsendes Bündnis?

Wechselnder Kreis, je nachdem, welche Themen und Konflikte auf der politischen Agenda stehen.

...solidarische Unterstützung oder politische Organisierung?

Die Grundidee des Netzwerkes: Einen Raum, ein Logo und Unterstützung für die stadtpolitischen Initiativen zur Verfügung zu stellen. Überregional arbeiten wir im »Mietenwahnsinn-Bündnis« mit und beteiligen uns an den europaweiten Aktionstagen.

...von der Politik einfordern oder Selbermachen?

Lieber Selbermachen. Trotzdem müssen bestimmte Gesetze und Rahmenbedingungen endlich auch mal politisch beschlossen und umgesetzt werden: So gibt es in Potsdam zum Beispiel immer noch keine Milieuschutzgebiete.

5

Wir sind viele – jederorts
Lesenswert!!! Nicht nur die Vorstellungsrunde, sondern das gesamte Heft!

Nicht vergessen: LESEN bildet! Bildet euch und eure Interessengruppen! Vernetzt euch und interveniert. Auch 2021!